

Volk's- und Anzeige-Blatt

Erscheint am Donnerstag
und Sonntag und kostet
vierteljährlich 24 fr.

für

Einrückungsgebühr 1 1/2 fr.
für die gedruckte Linie,
oder deren Raum.

Winnenden und seine Umgegend.

Nr. 96.

Sonntag den 2. December.

1860.

Anzeigen.

Winnenden.

Gläubiger Aufruf.

Ansprüche an die Verlassenschaftsmasse des kürzlich verstorbenen Weingärtners Johannes Sigle von hier sind bei Gefahr der Nichtberücksichtigung binnen vierzehn Tagen bei der unterzeichneten Stelle geltend zu machen. Diese Aufforderung ergeht auch an diejenigen Gläubiger, welche bei dem Tante des Verstorbenen im Jahr 1852. unbefriedigt geblieben sind, und ihre Ansprüche nun erneuern wollen. Letztere wird übrigens bemerkt, daß sich die Masse in III. Klasse erschöpft, und für sie dennoch keine Aussicht auf Befriedigung vorhanden ist.

Den 28 Novbr. 1860.

R. Amtsnotariat.

Ritter.

Winnenden.

Der Unterzeichnete ist gesonnen folgende Güter zu verkaufen, und zu verpachten:

1/2 Mrg. Acker im Werzich,

2/3 Mrg. Baumgut in der Seehalde mit 60 schöne tragbare Bäume,

zu vermieten:

1/2 Mrg. Grasboden die Hälfte mit Hohenflee und einen Baum im Schinkenberg,

2/3 Mrg. Baumwiese im Waiblingerberg, neben Küfer Pantle, und J. Geißler.

Liebhaber können Käufe abschließen mit Wagner G r o ß.

Winnenden.

Matthäus Otto Schreiner Ob. Mstr. ist gesonnen folgende Güterstücke im Aufstreich zu verkaufen:



Acker

2/3 Mrg. 28, Ruth. 7. Schub in den Langenweiden,

1 1/2 Brtl. 9, Ruth. im Seizlesbrunnen mit 2 Bäumen,

2 Brtl. 14 Ruth. auf dem Mählein mit Dinkel eingesät,

2 Brtl. 12 Ruth. Baumgut unter der Ruth-Kelter, mit 28. Äpfel und Birnenbäum nebst 2. Reihen Zwetschgen Bäume,

Wiesen.

1/2 Brtl. 29. Ruth. beim Wettebrücke mit 4 Bäum und Gestad,

1 1/2 Brtl. 1. Ruth. ebendasselbst an der Straße mit 5. Pappeln und Gestad,

1 1/2 Brtl. 17 Ruth. in den Schwaifenwiesen mit Gestad.

Der Kaufschilling ist ein 1/2 baar, und 2 1/2 zu verzinsen;

Die Liebhaber wollen sich Donnerstag den 6. Dez. Abends 6 Uhr bei Bäcker Zeuter einfinden und mit ihm Käufe abschließen.

Winnenden.

Zu der am Dienstag den 4. Dezember 1860. stattfindenden Hochzeit, von Georg Wiedmann und Christiane Fink, ladet höflichst ein

Gottlob Krauß, zur Sonne.

Winnenden.

Bei Unterzeichnetem liegen 450 fl. Pflegschafts Geld gegen geizliche Sicherheit zum ausleihen parat. Gottlob Seiz.

W i n n e n d e n .

Auf Lichtmeß findet ein braves Mädchen das in den häuslichen Geschäften namentlich im Kochen erfahren ist, eine gute Stelle.

Bei wem? sagt die Redaction.

W i n n e n d e n .

150 sind sogleich gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen; zu erfragen bei Ausgeber dieses Blattes.

W i n n e n d e n .**Haus zu vermietthen.**

Das früher Tuchmacher Krautter'sche Wohnhaus in der Ringelbrunnengasse ist sogleich zu vermietthen. Nähere Auskunft ertheilt Christian Fink, in der Schloßgasse.

W i n n e n d e n .

Der Unterzeichnete hat einen Kirschbaumstamm 8 bis 9 Schuh lang und 1½ Schuh mittleren Durchmesser zu verkaufen.

Friedrich Bäcker.

W i n n e n d e n .

Die Erben des † Gottlob Müller verpachten ihren Garten am Kirchweg, sowie 2 schöne geräumige Bühnenkammern. Nähere Auskunft ertheilt Collaborator Müller.

W i n n e n d e n .

Es sind 4 bis 600 fl. gegen gute Sicherheit oder gute Bürgen sogleich auszuleihen.

Näheres sagt Ausgeber des Blattes.

W i n n e n d e n .

Es ist ein noch ganz gutes Handwägel zu verkaufen.

Von wem? sagt die Redaction.

Der Heuerling von Oberstedal.**Schluss**

Als der letzte Name des Gebers und die letzte Summe genannt war, war auf einige Augenblicke eine allgemeine Stille, dann aber machte sich zuerst

das Herz der Brit, das zum Springen voll war, Luft, indem sie einstimmte in den Lobgesang der Maria: „Meine Seele erhebet den Herrn und mein Geiſt freuet sich Gottes meines Heilandes; denn er hat die Niedrigkeit seiner Magd angesehen, siehe, von nun an werden mich selig preisen alle Kindesfinder. Denn er hat große Dinge an mir gethan, der da mächtig ist und des Name heilig ist, und seine Barmherzigkeit währet immer für und für bei denen die ihn fürchten.“ „Ja,“ sprach darauf der Pfarrer, selbst auf's Tiefste bewegt, „er denket der Barmherzigkeit und hilft seinem Diener Israel auf. Darum wollen wir ihn auch immer unsre feste Burg, unsre Wehr und Waffen in allen Zeiten der Trübsal sein lassen, wollens auch gleich jetzt mit einander singen: Ein feste Burg ist unser Gott, ein gute Wehr und Waffen.“ Alle sangen mit und es rauschte der Strom des Gesanges hin noch mächtiger und kräftiger als der in seinen vollen Ufern am Hause vorübererschallende Trasfluß. Dann schlug der Pfarrer noch einmal die Bibel auf und las die Geschichte von der wunderbaren Speisung des Volks in der Wüste, legte sie schlicht und einfach aus, erinnerte daran, wie hier sich der Herr Jesus wieder offenbart habe und einer Wittwe, die beim Blick auf ihre vier Waislein wohl Ursache gehabt, zu fragen: wo nehmen wir Brot her, daß diese satt werden, wieder aus Gnade und Barmherzigkeit diese schweren Sorgensteine hinweggenommen, erinnerte daran, daß mit dieser Wunderspeisung, die hier der Herr von Neuem verrichtet, auch sie alle mit gespeist worden wären — denn müßten sie nicht gesehen, daß dadurch ihr eigener Glaube mächtig gestärkt, ihre eigne Liebe mächtig angefaßt sei, hätten sie nicht einen neuen Blick thun können in das köstliche Stück des Bekenntnisses: Ich glaube an eine Gemeinschaft der Gläubigen? Darauf schloß er mit herzlichem Lob und Dank für Gottes Barmherzigkeit und mit der Bitte um Gottes Segen dazu, daß die Anregungen ihrer Herzen zum Glauben und zur Liebe, die sie in dieser Stunde empfangen, nicht bloß flüchtig und vorübergehend, sondern dauernd sein möchten.

Ehe die Gemeinde auseinanderging, begehrte der Gemeindevorsteher noch ein Wort zu sprechen. Er wies mit wenigen, aber treffenden Zügen auf den Todten hin, den er gar genau gekannt, nicht bloß

nach seiner äußern Gestalt, sondern auch nach seinem inwendigen Menschen, und meinte, es sei ihm die ganze Stunde her so gewesen, als sei der liebe Freund noch mitten unter ihnen. Sie wollten sein Gedächtniß in Ebnen halten. Ihm sei wohl, denn wenn er auch einen elendlichen Tod gehabt, so sei er doch jetzt da, das wüßten sie Alle, wo jedes Leid in Freude verkehret wird und seiner Fürbitte für Weib und Kind sei es auch mit bezumessen, daß sie jetzt hätten diese köstliche Stunde miteinander feiern können. Zuletzt aber hat sich die Wittwe noch das Verzeichniß der Geber aus; sie müsse auch, so sprach sie, in ihren Gebeten namentlich ihrer Wohlthäter gedenken und ihnen vor Gottes Thron danken; das Gebet, wenn es ernstlich sei, habe ja die Verheißung, daß es nicht umsonst sein solle — und sie könne auf andere Weise ihnen nichts erweisen.

Darnach trennte sich die Versammlung; alle aber hatten es mächtig erfahren und nahmen diese Erfahrung mit heim: »Der Herr verwundet wohl, aber er heilet auch wieder.«

Wettlauf zwischen Schwein und Pferd.

Von einem in Berlin zur landwirthschaftlichen Ausstellung anwesenden Gutsbesitzer wird uns ein (von ihm verbürgtes) *Curio sum* aus seiner Heimath mitgetheilt, das wir zur Erheiterung aller Landwirthe und Sportingsfreunde denselben nicht vorenthalten mögen.

Von zwei benachbarten Gutsbesitzern in der Provinz Westpreußen besitzt der Eine (A) eine Schaar junger Schweine, der Andere (B.) einen auf verschiedenen Rennbahnen als Sieger renommirten englischen Renner.

Gelegentlich bei einem Glase Wein proponirte A. dem B. eine Wette über 200 Thlr. dahin, daß seine Schweine die zwischen seinem Hauptgute und dem großen Vorwerk desselben liegende Distanz von etwa einer halben deutschen Meile früher zurücklegen würden, als der Renner des B., jedoch unter der Bedingung, daß der Wettlauf erst nach vierzehn Tagen, vom Tage der Wette ab, stattfinden. Nie ging Jemand bereitwilliger auf eine Wette ein, als B., der Besitzer des

Renners, und mit Vergnügen gewährte er dem A. die vierzehntägige Frist, während die Bewohner der ganzen Umgegend in der Narrheit des A., wie man seine Wette bezeichnete, einen willkommenen Stoff zur Unterhaltung, und nur der dortige Kreisphysicus einen solchen zu anderweiten ernstern Betrachtungen fand. Ruhig allein blieb A.

Der Tag des Wettlaufes erschien. Aus dem ganzen Kreise hatten sich die Freunde und Bekannten der wettenden Parteien zahlreich eingefunden, um Zeuge dieses seltenen Schauspiels zu sein.

Schon stand der Renner bereit, um einen kunstgerechten Anlauf zu nehmen, und noch immer war von den Schweinen des A. keine Spur zu entdecken, als mit einem Male Legterer seinen Schweinefall öffnete und daraus, dem Sturmwinde gleich, die wilde Schaar der Grauen über Wege und Felder dahinflog, unerrückt in der Richtung des Vorwerks daherausbrausend, bis dasselbe von ihnen in kurzer Frist und unter dem freudigsten Brüllen erreicht war. Erst etwa 1½ Minuten später langte dort der Renner an.

Das Räthsel löste sich jetzt in folgender Weise: Die junge und magere Schweineschaar des A. war auf dem Zielpunkte des Wettlaufes, dem Vorwerke des A., geboren und aufgezogen, wurde von A. während der stipulirten 14tägigen Wettfrist täglich von dort nach dem Hauptgute getrieben, hier eingesperrt und völlig ausgehungert, demnächst wieder nach dem Vorwerke getrieben und hier mit für Schweinegauen höchst delicioßen Bissen auf das Reichlichste gesättigt und gepflegt; nichts war daher einfacher, als daß, sobald der Stall auf dem Gute geöffnet wurde, die Schweine, gespornt vom Hunger und der gewissen Aussicht auf reichliche Leckenbissen, wie nicht minder getrieben von einem gewissen Heimweh, wie rasend dem Vorwerke, ihrem Paradiese zujagten und den Renner überjagten, der überdies durch die ungewöhnlichen Rennivalen flüchtig gemacht und dadurch im Laufe theilweise beeinträchtigt wurde, vielleicht auch mit Verachtung auf dieselben herniederblickte.

Dieses Alles hatte der schlaue A. vorher berechnet, und die 14tägige Frist zu Proberennen mit seinen Grauen sehr wohl benutzt.

B. zahlte an A. den Wettpreis von 200 Thlrn., dieser, ein begüterter Mann, veranstaltete damit ein

heiteres Mahl, bei dem der Wein reichlich floß, und noch zur Stunde spricht man in jener Gegend von der Wette zwischen A. und B. und dem „Wettlauf zwischen Schwein und Pferd“.

— Advokaten-Klugheit. Ein Marrer war in einer Stadt Italiens damit beschäftigt, etwas von einem haufälligen Hause abzutragen, und rief also den Vorübergehenden zu, auf ihrer Hut zu sein. Einer derselben achtete jedoch nicht darauf, und ward von einem herabfallenden Stein verwundet. Er forderte den Maurer vor Gericht und verlangte Schadenersatz. Ein berühmter Rechtsgelehrter übernahm die Verteidigung des Beklagten, da er jedoch sah, daß es unmöglich sei, den Beweis zu führen, daß sein Client dem Vorübergehenden wirklich zugerufen habe, sich in Acht zu nehmen, so fiel er auf folgenden Ausweg, um seinen Prozeß zu gewinnen. Als beide Parteien vor Gericht standen und der Maurer gefragt wurde, warum er ohne Vorzicht die Steine herabgeworfen

habe, stand er stumm und bewegungslos dabei. — Der Richter äußerte seine Verwunderung darüber, der Advokat aber entgegnete, daß sein Client unglücklicher Weise taub und stumm geboren sei. „Ei, bewahre! rief der Kläger heftig aus: „nein, nein, das ist falsch, das ist falsch, das ist eine leere Ausflucht; ich hab's ja selbst mit meinen Ohren gehört, wie er ganz laut schrie: „Vorgehen.“ — „Und warum sah Er sich denn da nicht vor?“ — fragte der Richter lächelnd und entließ die Parteien.

Heilbronn.

Fruchtpreise vom 28. November 1860.

Fruchtgattungen.	Höchst.		Mittl.		Niedst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Centner Kernen	6	54	6	50	6	48
" " Korn						
" " Gerste	4	45	4	37	4	24
" " Dinkel	5	12	4	49	4	15
" " Haber	4		3	43	3	10
" " Weizen	6	40				

Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt am 29 November 1860.

Getreide-Gattungen.	Voriger	Neue Zufuhr.	Gesamt-Quantum.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös-Summe.		
	Rest.					Säcke	Gr.	Gr.
Dinkel.	25			659 1/2	260		3254	41
Haber.	4			216	31		814	33

Es gestalteten sich die Durchschnitts-Preise und die Differenz gegen die letzte Schranne, wie folgt.

Getreide-Gattungen.	Höchst. Durchschn.-Preis.		Mittel-Preis.		Niedst. Durchschn.-Preis.		Der Preis ist gestiegen.		Der Preis ist gefallen.		Bemerkungen.
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	
Dinkel, pr. Gr.	5	3	4	36	4	49			20		Dinkel per Gr.
Haber, „ „	4	—	3	46	3	36			5		Höchst. Niederst
Kernen, „ „	7	—	6	54							fl. fr. fl. fr.
Mischling, „ „	6	—									
Einforn per Gr.		58									
Weizen,	2	30									
Gerste, alt											
Gerste, neu	1	32									
Roggen,	1	38									
Ackerbohnen,	1	44	1	32							
Welschkorn,	1	40	1	28							
Wicken,											
Erbsen,	2	40									
Linien,	2	42									
1 Pfund Butter		24		20							

8 Pfund Brod 36 fr. Nach der Brodtaxation vom 19. Octbr. 1 Kreuzerweck 5 Loth.